

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum
Band: 5 (1884-1887)
Heft: 19-1

Rubrik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

welche gegenwärtig theilweise ganz verschwunden ist, oder aber nur noch als Feldweg benutzt wird und vom alten Städtchen Meienberg aus und unter dem Dorfe Abtwil durch, über den Hof Kramis (Kramoos) ins Amt Rothenburg führte. War zur Zeit, als diese Strasse noch im Betrieb war, auf der *Nothstallweid* eine öffentliche Herberge oder ein *Siechenhäuschen* und im *Bruderächerli* und *Helgenhüsler* eine Ansiedlung von Eremiten? Ausser den Namen ist von Allem Nichts in Erinnerung geblieben. Die Volkssage weiss auch Nichts zu erzählen. J. BALMER.

Fensterschenkung nach S. Urban. Fromen fürsichdigen wisen herren und getrüwen lieben eytgrossen, ir wellend ingedenck sin der erlichen schencky so ir mit samt unseren lieben eytgrossen einhelig gethon hand und verwilligit vor dryen jaren dem erwidigen gotzhus zů sant Urban in iren crützung, das dan alles vor iar und tag verzüget und gemachd ist mit samp üwerer erlichen statt zeichen, ouch mit einem besonderen stuck der engelische grüß und darüber 2 stuck, das ein ein figur uss dem olten thestament, das ander ein stuck des nūwen thestament, und erst darunder zwey schiben (?) stuck, das also sömliches fenster kostett 10 gld. Bern werung, also hatt mirs der apt verdinget und hand mirs mine herren die eygnossen also guetlichen usgerichd, nun ist min früntliche pit ir wellend so gütig sin und wellend mir sömliches gelt schicken uff dem nechst gehaltenen tag der dan wirt sin hie zů Bern uff künftigen sant Mathis 22 sömliches welle üch gott belonen, geben zu Bern uff den 15. dag hornung

von mir Hans Funck glosser zů Bern
üwer williger diener.

Adr.: denn fromen fürsichdigen und wisen heren burgermeyster und ratt der statt Bassel minen gnedigen herren:

Orig. Pap. Staatsarchiv Basel, Abschiedschriften I. (1434—1590).

Ohne Jahresdatum. Doch wird der Brief auf den 15. Februar 1548 anzusetzen sein nach Eidg. Absch. 1541—1548, S. 923, vgl. mit ebendort, S. 403. Auffallend ist die Zahl »22« hinter »Mathis«, da sie mit der für 1545 beglaubigten Fensterschenkung nicht stimmt und im Februar 1522 zu Bern kein Tag gehalten wurde. Es wäre graphisch möglich, dass es sich gar nicht um die Zahl »22«, sondern um einen Schnörkel oder eine Art Interpunktion handelt; vielleicht auch datirte Funck irrthümlich den Mathiastag auf den 22. Februar. Nach Meyer, »Fensterschenkungen« 254, starb Hans Funck 1540; vielleicht handelt es sich hier um einen Sohn. R. WACKERNAGEL.

Kleinere Nachrichten.

Zusammengestellt von Carl Brun.

Aargau. In *Hellikon* wurden zwei Gräber aufgedeckt, deren jedes, ca. 2 M. lang und 70 Cm. breit, mit 2 Zoll dicken Steinplatten ausgemauert und mit Boden und Deckplatte versehen ist. In den Gräbern lagen je 3 Skelette mit abwärts gekehrten Gesichtern, auf den Deckeln befanden sich viereckige, ungefähr einen Quadratfuss grosse röthliche Sandsteine, wie solche bei *Degerfelden* im *Badischen* vorkommen. Ein drittes Grab, auf das man stiess, ist noch nicht blossgelegt. Die Gräber sind wohl keltischen Ursprungs und ähneln denen, die man im letzten Frühling auf der entgegengesetzten Seite des Dorfes fand (»Basl. Nachr.« v. 1. Dec., Nr. 285).

Basel. Die Weinleutenzunft schenkte dem Münsterbauverein 150 Fr. (»Basl. Nachr.« v. 21. Oct., Nr. 249), ebensoviel die Spinnwetterzunft. Die mittelalterliche Sammlung erhielt von der letztern 50 Fr. (»Basl. Nachr.« v. 1. Nov., Nr. 260). — Am 22. Oct. Eröffnung des neuen Vereinsjahrs der hist. und antiq. Gesellschaft. Anwesend: 40 Mitglieder. Vorsitzender: Dr. *Ach. Burckhardt*. Das Jahr 84/85 begann mit 235 und schloss ab mit 233 Mitgliedern. † Dr. *G. Bischoff* und Bürgermeister *C. F. Burckhardt*. Es wurden 12 Vorträge gehalten. Die Conservirung und Ausgrabung von *Augst* machte Fortschritte, auch der dazu bestimmte Fonds vermehrte sich. In Arbeit: eine Kunststatistik Basels. Einnahmen: 2362 Fr. 40 Cts., Ausgaben: 1676 Fr. 40 Cts. Hist. Fonds 2711 Fr. 25 Cts., resp. 105 Fr.; antiq. Fonds 1019 Fr. 55 Cts., resp. 167 Fr. 40 Cts. Spezialfonds für *Augst* 1230 Fr. 20 Cts. Gesamt-Kassenbestand 4629 Fr. 10 Cts. Dr. *Sieber* trat als Vorsteher aus Gesundheitsrücksichten zurück, die sechs andern Commissionsmitglieder wurden bestätigt. Als siebentes wurde Pfr. *La-Roche* gewählt. Die Schrift für die 50-jährige Gründungsfeier der Gesellschaft soll über das *Basler Rathhaus* handeln. Ein *Basler* Urkundenbuch ist in Aussicht genommen. Zu Ehrenmitgliedern

sind ernannt: *A. v. Gonzenbach* und *Th. v. Liebenau*. Einen Vortrag hielt am 22. Oct. Dr. *R. Wackernagel* über 10 goldene Bullen deutscher Kaiser, von denen 8 dem *Basl.* Rath, 2 *Basler* Bischöfen ausgestellt wurden (»Allg. Schw.-Ztg.« v. 24. Oct., Nr. 252). — Die Wandgemälde im Hofe des Rathhauses wurden nach vollendeter Restauration wieder von ihren Hüllen befreit. Sowohl sie als auch das ganze Gebäude, besonders der Rathhaussaal mit seinem prachtvollen Ofen, können dem Kunstfreunde nicht warm genug empfohlen werden (»Allg. Schw.-Ztg.« v. 16. Oct., Nr. 245; »Bern. Intell.-Bl.« v. 19. Oct., Nr. 289, S. 3). — Der Präsident des Kunstvereins, Herr *Im Hof-Rüsch*, machte in der Nov.-Monatssitzung desselben über die Baugeschichte des Rathhauses einige Mittheilungen und schilderte eingehend die noch erhaltenen Fresken, deren älteste, das jüngste Gericht 1519, die übrigen von *Hans Bock* 1610 gefertigt worden sind (»Allg. Schw.-Ztg.« v. 5. Nov., Nr. 262).

Bern. Die Kirchengemeinde *Vinelz* veräusserte laut »Bern. Intell.-Bl.« ihre aus der besten Zeit stammenden Glasgemälde, die 1567 von der *Berner* Regierung den Familien von Erlach und von Steiger etc. gestiftet wurden (»Allg. Schw.-Ztg.« v. 24. Oct., Nr. 252). Glücklicherweise sind die Glasgemälde im Chor, welche das alte *Berner* Wappen und dasjenige der Herrschaft von *Erlach* enthalten, gegen Tausch dem *Berner* Museum einverleibt worden. Ein Glasgemälde aus dem Schiff der Kirche mit dem Steiger-Wappen ging dagegen in den Besitz eines Nachkommens der Familie über (»Allg. Schw.-Ztg.« v. 7. Nov., Nr. 264). — Laut »Démocrate« ist eine der ältesten Schützengesellschaften der Schweiz diejenige von *Pruntrut*. Nach den Forschungen von Quiquerez bestand dieselbe schon im Jahre 1475 (»Allg. Schw.-Ztg.« v. 18. Sept., Nr. 221). — In der Sitzung des hist. Vereins vom 6. Nov. hielt Prof. Dr. *H. Hagen* einen Vortrag über die Alterthums-Sammlungen der Herren *Eugen Schmid* in *Diesbach* und *Hänni* in *Affoltern*. Die erstere enthält Gegenstände aus der Stein- und Bronze-Periode der Pfahlbauten, besonders aus den Stationen des *Bielensee's*, und keltorömische Sachen, die vom *Studenberg*, wo sich eine römische Niederlassung befand, herkommen. Vor Allem bemerkenswerth ist eine Sammlung römischer Münzen aus der Zeit von 43 v. Chr. bis 388 nach Chr. Von mittelalterlichen und neueren Fundstücken sind diejenigen aus den Ruinen des Schlosses *Strassberg*, aus *Büren* und *Gottstatt* zu nennen. Herr *Hänni* hat vorwiegend die Kunst- und Alterthumsgegenstände seiner Heimat gesammelt und besitzt eine Anzahl interessanter geschliffener Glasscheiben aus dem 17. und 18. Jahrh. Dr. *Blösch* wies an jenem Abend eine Urkunde aus dem Jahre 1347 vor, die den Bauakkord des Klosters *Amsoldingen* mit dem Zimmermeister Neukomm aus *Bern* über die Erstellung einer Brücke enthält. Sie wird in den Bernischen Geschichtsquellen abgedruckt werden (»Bund« v. 9. Nov., Nr. 309).

Genf. Im »Journal de Genève« wurde die Anregung gemacht, einen Verein zu gründen, der, ähnlich dem Baseler Münsterbauverein, die Restauration der Kirche von St. Pierre an die Hand nehmen soll (»Allg. Schw.-Ztg.« v. 19. Sept., Nr. 223). — In der Makkabäerkapelle entdeckte man unter einer Kalkschicht leidlich erhaltene Malereien, die für die Wiederherstellung der Kapelle von Wichtigkeit sind. Die Schlusssteine und Gewölberippen sind reich vergoldet und bemalt, an den Gewölben selbst gewahrt man Engelfiguren (»Allg. Schw.-Ztg.« v. 13. Oct., Nr. 242). — Aus der östlichen Façade der Kathedrale nahm man einen eingemauerten steinernen Kopf herunter, der, entgegen den Ansichten der früheren Gelehrten, nur der Theil eines romanischen Kapitells ist und aus der ersten Hälfte des 11. Jahrh. stammt. Somit hätten wir hier einen Rest der alten romanischen Kathedrale vor uns (»Allg. Schw.-Ztg.« v. 7. Nov., Nr. 264).

Graubünden. Am 14. Nov. trat in *Chur* eine Anzahl Männer zusammen, um die Reorganisation der 1863 entstandenen »rätio-romanischen Gesellschaft« anzustreben. Das Ziel der Gesellschaft ist die Erhaltung und Veröffentlichung der Werke der romanischen Literatur (»Bund« v. 20. Nov., Nr. 320).

Luzern. Herr Architekt *H. v. Segesser* schreibt uns aus Luzern unter dem 1. December: »Ich komme erst heute dazu, Ihnen zu melden, dass am 15. October abhin ab Seite unserer *Sempacher Schlachtkapellen-Kommission* Forschungen auf das Bild von *R. Manuel* gemacht wurden. Ich wählte die Stelle des jetzt abgedeckten Bildes, wo nach dem Stich die Hauptabweichung vorkommt, nämlich das Anbringen der *Frauen*. Wir lösten circa einen Quadratmeter ab und stiessen beim ersten Stich auf den Kopf der Frau, welche einen Verwundeten pflegt; wir fuhren dann fort, leicht ersetzbare Stellen des zweiten Bildes in kleinen Quadraten zu entfernen und fanden auch bald den knieenden Feldscherer (?), welcher einen Verwundeten besorgt. (Ich nehme an, Sie haben einen Stich zur Hand.) — Bei mir waren *Balmer*, Pfarrer *Amberg* und der Dekorationsmaler *Benz*. Die Männer des Faches besahen sich genau die Art der Malerei und fanden sie sehr resistent. Die losgelegten Stellen

des Bildes III wurden schliesslich mit Wasser und einer Kielfeder ganz energisch gewaschen und hielten sehr gut Stand. An Bild II möchte ich diese Operation nicht probiren. Es ist demgemäss nicht unmöglich, dass Bild III al fresco gemalt ist, was wir für dermalen nicht genau ermitteln konnten. Die aufgefundenen Köpfe sind naiv, aber flott weggemalt, und halten wir einstimmig Bild III für wohl so gut als Bild II, welches Sie gesehen. Leider ist III zur Aufziehung des Grundes von II durchwegs gehickt und zwar ziemlich tief, immerhin so tief, dass man kaum daran denken darf, dass diese zahllosen Einschnitte am Bild so herausgearbeitet werden könnten bei einer allfälligen Restauration, dass sie nicht wieder sichtbar würden.« — Die Restauration der Schlachtkapelle von *Sempach* schreitet laut »Eidgenosse« rüstig vorwärts. Unter dem jetzigen Boden der Kapelle entdeckte man den früheren, aus Ziegelsteinen bestehenden Boden. Mit der Festschrift zur Jubelfeier ist Staatsarchivar *v. Liebenau* betraut; die Prospekte wurden bereits versandt (»Bund« v. 14. u. 20. Nov., Nr. 314 u. 320). Soeben erschien die erste Lieferung.

Neuenburg. Die Gesellschaften der Schmiede, Maurer und Zimmerleute schenkten dem hist. Museum drei Becher aus dem 17. Jahrh. von grossem Werth (»Allg. Schw.-Ztg.« v. 3. Dec., Nr. 286).

St. Gallen. Am 6. Oct. 1885 fand die Weihe der neu erbauten katholischen *Stadtkirche* in *Rapperswil* statt. Bekanntlich wurde die frühere Kirche, die sich auf derselben Stelle erhob, am 30. Jan. 1882 durch Brand zerstört. Der Neubau, den Herr Architekt *Xaver Müller* in *Rapperswil* unter Mitwirkung eines befreundeten Kunsthistorikers leitete, stimmt im Wesentlichen mit der früheren Anlage überein. Dagegen wurde das neue Schiff nach Westen verlängert und der Chor, der früher nur eine flache Holzdecke besass, mit einem steinernen Sterngewölbe bedeckt. Am Süd-Thurme wurde der baufällige Oberbau erneuert, wobei aber genau die Form der früheren Glockenstube beibehalten worden ist, und der kleinere Nordthurm, um dessen Wirkung gegenüber den grösseren Dimensionen des neuen Schiffes zu wahren, in entsprechendem Maasse erhöht (*R.*). — Die Kirchgemeindeversammlung von *Wyl* beschloss am 8. Nov., die Peterskirche nach den Plänen des Arch. *Hardegger* in *St. Gallen* um die Summe von 150,000 Fr. renoviren zu lassen (»Allg. Schw.-Ztg.« v. 12. Nov., Nr. 268). — Das Kantonsgericht verurtheilte den Dieb, welcher aus den Sammlungen von *St. Gallen* und in *Rapperswil* Kunstgegenstände im Werthe von 3400 Fr. gestohlen hat, am 2. Nov. zu 2½ Jahren Zuchthaus (»Allg. Schw.-Ztg.« v. 5. Nov., Nr. 262). — In der Nacht vom 11. auf den 12. Dec. wurde in das Museumsgebäude von *St. Gallen* eingebrochen und eine Anzahl versilberter und vergoldeter Antiquitäten im Werth von 1060 Fr. entwendet. Hoffentlich gelingt es, auch diesen Missethäter zu entdecken! (»Bund« v. 14. u. 18. Dec., Nr. 344 u. 348).

Schaffhausen. Die Restauration des *Weissen Adlers* in *Stein a. Rh.* (in Keimscher Mineralmalerei durch Hrn. Schmidt, Firma Fleckenstein und Schmidt, aus Zürich) ist seit October d. J. vollendet. Eine Wiederauftragung der beschädigten (hohl liegenden) Partien erwies sich nur an wenigen Stellen (Gesichtern) als durchführbar; die meisten derselben mussten nach den vorher genommenen Pausen und Farbenskizzen neu aufgemalt werden, was aber, nach dem Urtheil sämtlicher Experten, in vollkommenster Harmonie mit den erhaltenen Theilen geschehen ist. Ueber eine einzige Figur, den Putto auf der Säule rechts unten, wovon nur die untersten Theile erhalten waren, erhoben sich Zweifel hinsichtlich ihrer Stellung und ihrer Attribute; man suchte die verschiedenen ungenügenden mündlichen und bildlichen Traditionen thunlichst zu vereinigen in der Gestalt eines als Waldgottheit charakterisirten Knaben, der Pfeile in seinen Köcher steckt. Die Entfernung der Dachverschalung brachte nebst dem Obertheil des Bechers der Fortuna eine sehr verblasste Reihe von grau in grau gemalten scherzenden Putten, sowie etliche dekorativ verwendete Engelsköpfe, dagegen leider keinerlei Inschrift oder Datum zum Vorschein. Der in vier Zeilen in die Bildfläche hineingeschriebene Spruch zur Geschichte von dem Bündel Stäbe ergab sich als die Wiederholung einer wenig älteren, in unabgesetzter Zeile am oberen Rande angebrachten Inschrift, welche an diesem ihrem ursprünglichen Orte erneuert worden ist. Ein älterer Spruch, ungefähr gleichen Datums wie diese Zeile, fand sich unter und neben dem die Inschrift »17 Zum Weissen Adler 80« tragenden Zettel; er lautete:

Diesz Haus steht in Gottes Hand

Zum Weissen Adler ist es genannt

und ist, mit Schonung auch der Zettelinschrift, wiederhergestellt worden. — Durch Jahrzahl und Inschrift ist nunmehr auch das muthmaassliche Alter und das Jahr der neuesten Restauration festgehalten: »Vierhundert Jahr' schier dauert' ich, Verjüng' nun als ein Adler mich, Zu künden heut und allezeit Der Väter Kunst und Biederkeit.« — Als Nachtrag zu den früheren Beschreibungen

(»Anz. f. Alterthskde.« 1881, 201 ff., »Mitth. d. Schw. Ges. f. Erh. hist. K.-D.« II, »Schr. d. Ver. f. Gesch. d. Bodensee's« 13, 55, Anm. 93 f. und Nachtrag dazu) sei hier noch erwähnt, dass die Erzählung vom Löwenrachen auch in der Sage vom *Zauberer Vergil* erscheint; ein von ihm zu Rom aufgestelltes Erzbild beisst jeder wegen Untreue angeklagten Frau, die ihm die Finger zum Schwur in den Mund legt, dieselben ab. »Dtsch. Wörterb.« 4, 2, 1819. Eine ähnliche Darstellung im Münster zu Freiburg i. Uechtli.: Rahn, »Anz. f. Alterthskunde«, Statistik. — In *Beringen* hat man ein römisches Trümmerfeld ausgegraben. Es wurde laut »Intell.-Bl.« die 100 M. lange Seite einer Umfassungsmauer blossgelegt und eine Anzahl Fragmente von Ziegeln der 21. Legion gefunden (»Basl. Nachr.« v. 15. Sept., Nr. 218). Vorgenommen wurden die Ausgrabungen vom hist. Verein. Die Zahl der Fundgegenstände ist nach dem »Schaffh. Tagbl.« eine verhältnissmässig grosse (»Basl. Nachr.« v. 22. Sept., Nr. 224).

Solothurn. In *Egerkingen* fand man eine Reihe Thongefässe und menschliche Knochen aus vorrömischer Zeit. Aehnliche wurden bereits 1847 in der Nähe ans Licht gefördert (»Bund« v. 19. Mai, Nr. 137).

Tessin. In *Biasca* gelang es der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich, einen spätgothischen Schnitzaltar zu erwerben, der sich ehemals in der um 1850 abgetragenen Kirche S. Rocco befand. Der in der Mitte rechtwinkelig überhöhte Schrein ist mit den $\frac{2}{3}$ lebensgrossen Statuen der Apostelfürsten ausgestattet, die der Madonna, welche ohne Zweifel die Mitte einnahm, ist nicht mehr vorhanden. Die gemalten Flügel sind aussen mit der Taufe Christi und dem Drachenkampfe des hl. Georg geschmückt. Die Innenseite zeigen die Geburt des Heilandes und die Anbetung der Könige, erstere in origineller Auffassung: links kniet die Madonna vor dem Knäblein, das von Engeln umgeben auf dem Boden liegt, neben Maria sitzt auf einer Bank der Nährvater, der im Begriffe steht, sich die Strumpfhose auszuziehen. — Das Ganze ist ohne Zweifel eine deutsche Arbeit aus dem Anfange des XVI. Jahrhunderts (R). — Im »B. Int.-Bl.« macht *Karl Stichler* in *Lugano* aufmerksam auf das Baptisterium von *Riva San Vitale* mit seinem alten Taufbecken, eines der ältesten Bauwerke der Schweiz und Oberitaliens. *Lavizzari* hat in seinen *Escursioni*, Bd. I, S. 117 und *Rahn* im »Anzeiger« 1882, Nr. 1 ausführlich darüber gehandelt, dennoch ist es nur wenigen Touristen bekannt (»Basl. Nachr.« v. 26. Sept., Nr. 228). — Ueber den Thurm von *Stalvedro* vgl. »Zürch. Tgbl.« v. 25. Nov. u. »Bollett. storico della Svizz. ital.«, 115, 262 u. f.

Thurgau. In *Eschenez*, dem röm. *Tasgetium*, wurden kürzlich römische Kaisermünzen, Topfscherben, Stücke von Falzziegeln und menschliche Knochen ausgegraben (»Allg. Schw.-Ztg.« v. 21. Nov., Nr. 277). — Der hist. Verein setzte eine Subscriptionsliste in Umlauf, in welcher zur Zeichnung von Beiträgen für ein zu errichtendes histor. Museum zu schenk- oder leihweiser Ueberlassung von Kunstgegenständen aufgefordert wird. Die Regierung stellte vorläufig Räumlichkeiten in der Kantonschule zur Verfügung (»Allg. Schw.-Ztg.« v. 24. Nov., Nr. 278). — Bei *Arbon* legte man eine Pfahlbauten-Niederlassung aus der jüngeren Steinzeit bloss. Man fand Stücke eines gewaltigen Hirschgeweihs und mehrere Steinbeile. Fünfzig Mann arbeiteten auf der Pfahlbaute, um den Schutt wegzuräumen. Die Station scheint früh verlassen worden zu sein, *Messikommer* meint, wie im »St. Galler Tgbl.« zu lesen war, dass die Bewohner vor den in Folge von Ostwind einbrechenden Fluthen des See's sich geflüchtet hätten (»Allg. Schw.-Ztg.« v. 13. Oct., Nr. 242; »Bund« v. 25. Sept., Nr. 264 u. v. 14. Oct., Nr. 283 u. »N. Z.-Ztg.« v. 23. Sept., Nr. 266, Bl. 1).

Uri. Pfr. *Denier* in *Attinghusen* hat, wie das »Urner Wochenbl.« schreibt, die Urkunden des Kantons gesammelt; eine erste Abtheilung der Sammlung soll im nächsten (41.) Bande des »Geschichtsfreundes« erscheinen (»N. Z.-Ztg.« v. 9. Nov., Nr. 313, Bl. 1).

Waadt. Die am 3. Sept. in Freiburg constituirte Gesellsch. »Pro Aventico« hat einen Aufruf zum Beitritt und zu Schenkungen erlassen. Ein Lokalverein in Avenches wird jeden neuen Fund melden. In Aussicht gestellte Prämien sollen den Landarbeiter von der Verheimlichung der Fundgegenstände zurückhalten, und durch öffentliche Vorträge und Publikationen soll auf das weitere Publikum eingewirkt werden. Mitglied der Gesellschaft ist Jeder, der jährlich 2 Fr. zahlt oder eine einmalige Zahlung von 20 Fr. leistet. Am 24. Oct. zählte der Verein bereits 300 Mitglieder und hatte 1800 Fr. zur Verfügung. Präsident *Eug. Secretan*, Cassier *W. Cart*, drittes Mitglied des Comité *Casparis*. Schon Goethe interessirte sich lebhaft für Avenches. Die »Gazette de Lausanne« weist auf einen Brief an Frau von Stein hin, in welchem er den traurigen Zustand beschreibt, in dem er die Reste des alten Aventicums vorfand und seiner Entrüstung in dem Ausrufe Luft macht: »Die Schweizer traktiren so etwas wie die Schweine« (»Allg. Schw.-Ztg.« v. 16., 30. u. 31. Oct., Nr. 245, 257 u. 259; »Bund« v. 1. Nov., Nr. 301).

Wallis. Der Grosse Rath beschloss, das historisch merkwürdige Schloss von *Monthey* restauriren zu lassen (*»Z. Tagbl.«* v. 23. Nov., Nr. 277).

Zürich. Die Vorstände der Künstler-Gesellsch. und der Antiq. Gesellsch. haben in einem Schreiben vom 31. Oct. dem Stadtrath empfohlen, den Bau eines städt. Museums auf dem nordöstlichen Theil der Liegenschaft des Herrn Landolt sel. schon jetzt ernstlich in's Auge zu fassen. Der Stadtrath antwortete, er müsse sich über die Verwendung des Landolt'schen Gutes freie Hand vorbehalten, der Aufstellung von Projekten stehe Nichts entgegen (*»Z. Tgbl.«* v. 7. u. 21. Nov., Nr. 264 u. 276). Zur Museumsfrage vgl. auch den Artikel von P. in der *»Allg. Schw.-Ztg.«* v. 6. Nov., Nr. 263. — In der Sitzung des Ständerathes vom 15. Dec. Berathung des Budgets für 1886. In dasselbe wurde für das Idiotikon ein Posten von 5000 Fr. aufgenommen (*»Bund«* vom 16. Dec., Nr. 346). — Die beiden letzten Neujahrsblätter von *Zeller-Werdmüller* — *»Ritterhaus Bubikon«* und *»Kästchen von Attinghusen«* — bespr. von *Carl Brun* im *»Repertorium für Kunstwissenschaft«* von 1885, Bd. VIII, Heft 4, S. 493—494 und S. 505—506.

Literatur.*)

- Antiqua.* 1885. Nr. 10—12. *R. Forrer*, Partagierte Münzen bei den Galliern. -- *J. Messikommer*, Der neu entdeckte Pfahlbau Bleiche-Arbon. — *R. Forrer*, Die prähistorischen Alterthümer aus Polen im polnischen Nationalmuseum. — Archäologische Mittheilungen.
- Basler Jahrbuch 1886.* Herausgegeben von Alb. Burckhardt und Rudolf Wackernagel. *Albert Burckhardt*, Baugeschichte Basels im XVI. Jahrhundert, I. Theil.
- Bauzeitung, deutsche.* Nr. 65. Die deutsche Burg, ihre Entstehung und ihr Wesen, insbesondere in Süddeutschland.
- Beiträge zur Geschichte des Basler Münsters.* Herausgegeben vom Basler Münsterbauverein. III. Das Münster vor und nach dem Erdbeben, von *F. La-Roche*. Mit 10 Tafeln Abbildungen. Basel, Benno Schwabe 1885.
- Bollettino storico della Svizzera italiana.* Nr. 9—11. *A. Bertolotti*, artisti svizzeri in Roma nei secoli XV—XVII. Gli scavi alla Torre di Stalvedro presso Airolo. Quadro nella chiesa di S. Bernadino a Mesocco.
- Buck, M. R.*, Zur Orts- und Personen-Namenkunde. Alemannia XIII, p. 1 ff.
- Bulletin de la Société suisse de numismatique.* 1885. No. 5 u. 6. Die Guldenhaler von Basel, von *Alb. Sattler*. — Quelques renseignements intéressants sur certaines médailles suisses. — Bibliographie. Nr. 7 u. 8. Histoire monétaire de Lausanne. — Les deniers à la légende Beata Virgo 1229 à 1231. — Quelques renseignements intéressants sur certaines médailles suisses. — Chronique.
- Delion, Ap.*, Dictionnaire historique et statistique des paroisses catholiques du canton de Fribourg. 3^e vol. 8^o. 268 p. Fribourg (Bâle, Georg).
- Familienwochenblatt, schweizerisches.* Nr. 20—21. 1885. Burg Ehrenfels im Domleschg von *N. Camenisch*.
- Frick-Forrer, Hs.*, Das Grossmünster in Zürich und dessen Umgebung. Zürich, F. Schulthess. 1886.
- Geschichtsfreund, der.* Mittheilungen der V Orte Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden u. Zug. XL. Band. Einsiedeln, Gebr. Benziger. 1885. *A. Nüscher*, Die Gotteshäuser der Schweiz. Dekanat Cham. *J. Amberg*, Der Medailleur Johann Karl Hedlinger.
- Gross, V.*, La Tène, un oppidum helvète, supplément aux Protohelvètes. 8. Paris 1886.
- Jura zum Schwarzwald, vom.* Bd. II. Heft II. Augusta Rauracorum, von *A. Eberlin*. Der Gasthof zum Wilden Mann in Basel, von *F. A. Stocker*. Der rothe Thurm und das Rechtssymbol des Seidenfadens im Basler Bischofs- und Dienstmannenrecht, von *Aug. Stöber*. Das S. Laurenzenbad bei Aarau.
- Keller-Escher, C.*, 560 Jahre aus der Geschichte der Familie Escher vom Glas. 1320—1885. Festgabe zur Feier des 500. Jahrestages ihrer Einbürgerung in Zürich. I. Theil. Geschichtliche Darstellung und biographische Schilderungen. 4^o. II. Thl. Genealogie. 12 Tafeln. fol. Als Mscr. für die Familie gedruckt. Zürich, Druck von D. Bürkli.

*) Das Verzeichniss der neuesten Literatur geben wir, ohne die Verantwortlichkeit für eine vollständige Aufzählung der jeweilig erschienenen Werke übernehmen zu können. Wir erlauben uns daher, an die Herren Autoren und Verleger, in deren Interesse es liegt, ihre Veröffentlichungen in weiteren Kreisen bekannt zu wissen, die Bitte zu richten, unsere Verzeichnisse durch gefällige Mittheilungen vervollständigen zu helfen.